

## **Exemple d'actualité: Said, 14 ans, d'Abu Dis (au sud de Jérusalem)**

### Antécédents

*Le 28 août 2012, sur son chemin vers une pharmacie, le jeune Said Ali Qublauwi fut enlevé dans une jeep militaire, battu et blessé, parce qu'une émeute avait eu lieu non loin de là. Après deux heures, il avait été conduit au siège des services secrets à Male Adumin (la plus grande des colonies de peuplement / ndt) ; comme c'est leur obligation (vu son âge), ceux-ci informèrent ses parents.*

*Ses parents avaient le choix entre laisser leur fils en prison jusqu'à la tenue du procès, fin janvier 2013, ou payer une caution de Fr. 790 (3000 shekels) et le reprendre provisoirement à la maison. Grâce à une petite ONG, la caution put être versée. La séance du tribunal aurait dû avoir lieu le 30.1.13, mais fut renvoyée quatre fois. A chaque fois, les parents eurent à payer des frais de transport de Fr 368\* (2400 IS) et perdirent du temps.*

*\* Y compris les frais de radiographie pour vérifier s'il avait des côtes blessées.*

### Première sentence

*Said fut condamné en première instance à 8 mois de prison sans sursis, plus 2 ans et demi avec sursis, pour jet de pierres. Ce verdict aurait signifié que Said restât en prison jusqu'à l'âge de 16 ans, ce qui aurait permis une nouvelle arrestation sans inculpation et, éventuellement, une détention administrative. L'avocat obtint la libération de Said, suite au versement d'une nouvelle caution de Fr. 1400 (5320 IS), qui fut payée par la même ONG. La condamnation à l'emprisonnement avec sursis fut réduite à six mois.*

*Dans la nuit du 29 au 30 mai 2013 à 2 h. 30, alors qu'il avait 15 ans, Said fut à nouveau tiré du lit, et arrêté en même temps que trois camarades de classe. Son père Ali eut l'impression que plusieurs des vingt soldats commettant cette violation de domicile avaient presque honte en constatant qu'ils étaient venus arrêter. Said fait encore nettement plus jeune que son âge. A grand peine, les parents réussirent à empêcher que les militaires n'emmenent aussi son frère de 12 ans. La même nuit, une vingtaine de jeunes furent arrêtés. Said passa six jours en prison, sous enquête judiciaire. Une date pour un nouveau procès fut fixée au 4 juin. Cette échéance fut à nouveau renvoyée deux fois.*

### Deuxième sentence

*Cette fois Said fut condamné à deux ans de prison ferme, plus 3 ans avec sursis. Grâce à son avocat et au paiement d'une caution de Fr 1500 (5700 IS), le jeune Said fut remis en liberté. Une nouvelle date de procès fut fixée au 7 juillet 2013. Les dépenses pour toute cette procédure se montent actuellement à un total de Fr. 4058 (15'420 IS). Tout le procès va être déroulé encore une fois, selon l'avocat de la défense...*

*(compte-rendu abrégé de Diet Koster, Jérusalem Aizaria)*

*Traduction : Th. Buss, août 2013*

### Commentaire en allemand

- Verhaftungen und Prozedere solcher Art bewirken für die ganze Familie und weitere Angehörige eine schwere Belastung. Sie führen in manchen Fällen dazu, dass Schritte zur Auswanderung in Betracht gezogen und umgesetzt werden. Dies ist eine indirekte Form der Vertreibung von Palästinensern.
- Die Bezahlung einer Kautions können viele palästinensische Familien ohne externe Hilfe nie aufbringen.
- Es ist nicht verwunderlich, dass die geschilderten Umstände junge Menschen in den Extremismus treiben. Seit 1948 wird ein grosser Teil einer jeden Generation gefährdet.
- Von Israel beschlossene Verbesserungen für militärgerichtliche Verfahren gegenüber Kindern und Jugendlichen in den besetzten Gebieten werden in der Praxis kaum angewendet. Die israelische Regierung wird seit langem mehrfach aufgefordert, rasch faire Jugendgerichts-Verfahren umzusetzen, insbesondere auch sicherzustellen, dass es nicht zu Misshandlungen von Kindern und Jugendlichen kommt (Siehe DCI-Empfehlungen vom 25. Juni 2013 (S. 11) im Bericht „Palestinian children detained in the Israeli military court system“). > S.3

**Rapport par „Defense for Children international (DCI)“ du 25. juin 2013: „Palestinian children detained in the Israeli military court system“ (page 11 / période: 1.1. – 31.12.2012)**

**Déclarations finales :**

53. Die eidesstattlich gesicherten Berichte über palästinensische Kinder in israelischer Militärhaft zeigen auf, dass Misshandlungen weit verbreitet und systematisch sind. Die kumulativen Folgen, welche alle betroffenen Kinder erfahren haben, müssen bei der Beurteilung der Schwere der Misshandlungen in Betracht gezogen werden. In einigen Fällen müssten diese kumulativen Wirkungen, verbunden mit dem Kindsalter, korrekterweise als Folter kategorisiert werden. Wichtig ist festzuhalten, dass sowohl Misshandlung wie Folter verboten sind und nach internationalem Recht als kriminell einzustufen sind.
54. Die meisten Kinder in israelischer Militärhaft werden aus Dörfern festgenommen, die nahe bei Konfliktzonen (friction points) liegen, namentlich bei Siedlungen, die nach internationalem Recht illegal sind, sowie bei Strassen, die durch das israelische Militär oder durch Siedler benutzt werden.
55. Kürzliche Verbesserungen der militärischen Verordnungen die Kinder betreffend haben kaum Einfluss auf ihre Behandlung während den ersten kritischen 48 Stunden nach der Verhaftung, während welchen die meisten Misshandlungen durch Soldaten, Sicherheitsleute und Vernehmungsbeamte geschehen.

**Recommandations**

56. Kein Kind sollte durch ein Militärgericht strafrechtlich verfolgt werden, welches kein insgesamt faires Prozedere gewährleisten kann und dem jugendgerichtliche Standards fehlen. Die Organisation (DCI-Palästine) empfiehlt als mindeste Schutzvorkehrung – im Licht von beständigen Berichten über Folter und Misshandlung – das Folgende:
  1. Alle Verhaftungen von Kindern sollten während Tagesstunden erfolgen, ausgenommen in extremen und ungewöhnlichen Situationen.
  2. In allen Fällen sollten Plastik-Hand-Fesseln und Augenbinden verboten sein. Das Verbot müsste effektiv durchgesetzt werden.
  3. Alle Kinder müssten Zugang zu einem Anwalt ihrer Wahl haben, sowohl dem Verhör vorausgehend als auch während der Befragung.
  4. Allen Kindern sollte erlaubt sein, dass ein Familienmitglied während allen Befragungen dabei sein kann.
  5. Ausnahmslos sollten die Verhöre durch Video aufgezeichnet werden.
  6. Ausnahmslos muss ausgeschlossen werden können, dass in Militärgerichten Aussagen auf Grund von Folter oder Misshandlung zustande kommen.
  7. Wenn ein Kinde nicht angemessen über sein/ihr Recht zur Aussageverweigerung informiert wurde, muss eine belastende Aussage während der Befragung vor dem Militärgericht gegenstandslos sein.
  8. Die Praxis der Isolationshaft und der Administrativhaft von Kindern muss sofort eingestellt werden, und das Verbot muss im Gesetz festgeschrieben werden.

## Remarques concernant les organisations

Sowohl die israelischen NGOs B'Tselem und MachsomWatch, ebenso die palästinensischen Organisationen DCI (3), IMEMC (4) und Adameer (5) belegen laufend mit Dokumenten, unter welchen Umständen Kinder und Jugendliche militärische Verfahren erleiden. Zu den Verhafteten gehören nicht nur 16- 18-jährige, sondern oft auch jüngere, gar erst 5-12-jährige. Die Durchschnittszahlen von monatlich gefangen genommenen Jugendlichen sind laut Adameer: 2008 > 319, 2009 > 353, 2010 > 290, 2011 > 204, 2012 > 190, 2013 > 195 (Januar –Juli / laut DCI). Jährlich gibt es etwa 700 militärgerichtliche Verfahren gegen minderjährige Palästinenser.

Der UNICEF-Bericht mit dem Titel „Children in Israeli Military Detention – Observations and Recommendations“ (6) belegt die Missstände umfassend und unmissverständlich.

Abgeordnete des Deutschen Bundestags verurteilen in einem Bericht die Haft von Jugendlichen deutlich. Sie nennen die Zahl von 200 minderjährigen Palästinensern in israelischer Haft (5).

3 Defense for Children international / 2 International Middle East Media Center

4 Prisoner Support and Human Rights Association

5 UNESCO-Bericht , Februar 2013,

Link:[http://www.unicef.org/oPt/UNICEF\\_oPt\\_Children\\_in\\_Israeli\\_Military\\_Detention\\_Observations\\_and\\_Recommendations\\_-\\_6\\_March\\_2013.pdf](http://www.unicef.org/oPt/UNICEF_oPt_Children_in_Israeli_Military_Detention_Observations_and_Recommendations_-_6_March_2013.pdf)

6 Deutscher Bundestag / Antrag, 24.10.2012, Drucksache 17/11166 (17. Wahlperiode)

**Die Verantwortlichen der unterzeichneten Organisationen sind über die skizzierten, belegten Tatsachen sehr betroffen und überzeugt, dass die bisher erfolglosen Ermahnungen durch westliche Regierungen – einschliesslich der Schweiz – ungenügend sind. Es handelt sich um einen gravierenden Aspekt des Palästina-Israel-Konflikts, betrifft er doch Kinder und Jugendliche.**

### 18 organisations soutiennent la pétition:

Acat Suisse (Pour un monde sans torture ni peine de mort); medico international; Frauen für den Frieden, CH; Stiftung für internationale Strafreform, St. Gallen; Gesellschaft Schweiz Palästina (GSP); Palästina-Solidarität Basel; Berner und Zürcher Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina; Verein Gerechtigkeit und Frieden in Palästina (GFP) Bern; Kampagne Olivenöl aus Palästina, Zürich; Religiös-Sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz ReSos; Café Palestine, Zürich; Schweizerischer Friedensrat; cfd Die feministische Friedens-organisation; Collectif Urgence Palestine – Vaud; Verein humanrights.ch; horyzon; Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden zwischen Israel und Palästina, JVJP.

**Initiantinnen / Initianten:** Frauen für den Frieden, Gruppe Biel; Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina

**Kontakt:** [berner.mahnwache@gmx.ch](mailto:berner.mahnwache@gmx.ch)

Die Berner Mahnwache ist eine Bewegung von Frauen und Männern, die eintreten für ein besseres Verständnis der Konfliktsituation und Lösungsansätze aufzuzeigen suchen, z.B. mittels Flyern und Veranstaltungen. Die Mahnwache findet jeden zweiten Freitagmittag im Monat statt (Gründung November 1997). Die Bewegung wird durch die Berner Fachstelle OeME begleitet (Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn).